

## Korrektur:

Beitr. Naturk. Niedersachsens 50 (1997): 76 Zum Vorkommen des Gelben Ginsterkrautspinnners (*Isturgia limburgia* F.). lies Gefährdungsgrad (statt Gelberdungsgrad)

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 51 (1998): 160 - 162

## Rabenvogel – Progam in Niedersachsen

Die gegenwärtig in Niedersachsen ablaufende paranoid-hysterische Verfolgung, Verteufelung von Rabenvögeln trägt alle Merkmale eines Programs, nämlich dumpfe Vorurteile von tiefem emotionalen Haß bis hin zum Verfolgungs- und Tötungswahn, Verlassen jeder rationalen Kontroll- und Prüfbasis, totale Konfrontation mit und Unterdrückung von wissenschaftlichen Ergebnissen, Stütze auf „Volkes Zorn“, Verweigerung einer Einzelfall-Prüfung. Nicht anders ist es zu erklären, daß nunmehr selbst Naturschutzbehörden wider eigenes Wollen und normales Wirken zu Vollziehern politischen Unwissens und opportunistischer politischer Schurkerei gezwungen werden.

Welches Unheil die niedersächsische Landesregierung mit ihrem Rabenvogel-Verfolgungswahn anrichtet, möge das vorliegende Beispiel aus dem Landkreis Peine zeigen. Es ist die **Spitze eines Eisberges**, weil nur in den wenigsten Fällen in Niedersachsen die Hintergründe so relativ offen aufgedeckt worden sind oder freigelegt werden können.

Am 13.1.1998 richtete Dr. Reiner Theunert, Kreistagsmitglied von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgende Anfrage an den Oberkreisdirektor des Kr. Peine:

wir beabsichtigen auf der nächsten Sitzung des Ausschusses für Umweltschutz und Planung die nachfolgend formulierte Anfrage zum Runderlaß des niedersächsischen Umweltministeriums vom 5.8.1996 über Ausnahmen und Befreiungen zum Abschluß von Rabenkrähen und Elstern einzubringen. Hiervon unterrichten wir Sie hiermit schon vorab und bitten Sie um eine ausführliche Beantwortung unserer Fragen:

1. Wieviele Rabenkrähen und wieviele Elstern sind a) im Jahr 1996 und b) im Jahr 1997 im Kreis Peine zum Abschluß beantragt worden?
2. Wieviele Anträge sind hierfür a) im Jahr 1996 und b) im Jahr 1997 gestellt und wieviele sind davon positiv beschieden worden? Wievielen Antragstellern sind bislang mehrere Anträge positiv beschieden worden?
3. Wieviele Rabenkrähen und wieviele Elstern sind a) im Jahr 1996 und b) im Jahr 1997 im Kreis Peine zum Abschluß freigegeben worden? Wieviele Rabenkrähen und wieviele Elstern sind nach den Kenntnissen der Landkreisverwaltung tatsächlich durch Abschluß getötet worden?
4. Im Runderlaß ist geregelt, daß im Umkreis von 1 km um Schlafplätze der Saatkrähe im Außenbereich keine Rabenkrähen und Elstern geschossen werden dürfen. Welche der hiesigen sich im Außenbereich befindlichen Saatkrähenschlafplätze sind der zuständigen Kreisbehörde bekannt?
5. Genehmigungen und Befreiungen zum Abschluß von Rabenkrähen und Elstern dürfen erteilt werden, wenn zu befürchten steht, daß die Vögel erhebliche materielle Schäden verursachen können, die sich nicht durch vorbeugende zumutbare technische oder andere Abwehrmaßnahmen vermeiden lassen oder wenn glaubhaft gemacht wird, daß Rabenkrähen oder Elstern die regionale Population einer anderen Tierart bestandsgefährden. a) Welche Angaben sind zu Höhe und Art der materiellen

Schäden gemacht worden? Hat sich die zuständige Kreisbehörde jeweils vor Ort von den Verhältnissen überzeugt? Wenn nicht, in wievielen Fällen ist dies nicht geschehen? Wie oft sind vor einer Abschußgenehmigung vorbeugende zumutbare technische oder andere Abwehrmaßnahmen auferlegt worden? b) Sind Anträge auf Abschuß aufgrund einer vermeintlichen regionalen Populationsgefährdung einer anderen Tierart gestellt worden? Wieviele Anträge sind es zu welchen vermeintlich regional bestandsgefährdeten Populationen welcher Tierarten? Wie sind die Bestandsgefährdungen der regionalen Populationen der betreffenden Tierarten glaubhaft gemacht worden? Wie wird der im Erlaß erwähnte Begriff „der Bestandsgefährdung der regionalen Population einer Tierart“ von der zuständigen Kreisbehörde definiert? Über welche Angaben verfügt diese Behörde, aus denen sich die Bestandsgefährdung unzweifelhaft ablesen läßt?

6. Liegen der Landkreisverwaltung bereits Erkenntnisse darüber vor, daß sich der Abschuß von Rabenkrähen und Elstern negativ auf die Bestände anderer Tierarten auswirkt? Hierzu verweisen wir exemplarisch auf die Abhängigkeit einiger Vogelarten (z.B. Waldohreule, Baumfalk) auf das von Rabenvögeln gechaffene Nistangebot an verlassenen oder nicht weiter benutzten Nestern. Sollen zu dieser Frage nähere populationsbiologische Untersuchungen durchgeführt werden?

7. Sind die getöteten Tiere kontrolliert worden (s. Verwechslungen mit Saatkrähen, Kolkrabe)? Hat die zuständige Kreisbehörde Möglichkeiten, die von den Jagd ausübungsberechtigten gemeldeten Zahlen und Angaben an abgeschossenen Rabenkrähen und Elstern hinsichtlich ihres Wahrheitsgehaltes zu überprüfen? Welche Möglichkeiten sind es?

8. Bei wievielen Anträgen (in Prozent) ist a) im Jahr 1996 und b) im Jahr 1997 die auferlegte Berichtspflicht von den Antragstellern erfüllt worden?

Mit Schreiben vom 6.5.1998 (Eingang 19.5.1998) antwortete der Oberkreisdirektor Dr. P. Schroer, ein reiner Jurist:

zu 1.) im Jahr 1997 wurden erstmals Anträge gestellt betreffend 334 Rabenkrähen und 122 Elstern.

zu 2.) Es wurden 23 Anträge gestellt, die mit stark reduziertem Ergebnis positiv beschieden wurden.

zu 3.) Bewilligt wurden 111 Rabenkrähen und 27 Elstern; als geschossen rückgemeldet wurden 106 Rabenkrähen und 23 Elstern.

zu 4.) Saatkrähenschlafplätze sind hier nicht bekannt. Der entsprechende Hinweis darauf für die Antragsteller ist jedoch im diesbezüglichen Merkblatt des Landkreises Peine enthalten.

zu 5a) Die Schadenshöhe wurde zwischen 100,- DM und 2000,- DM angegeben. Eine Nachprüfung im Einzelfall ist nicht möglich. Technische und optische Abwehrmaßnahmen wurden durchgeführt, sie wurden jedoch als sehr aufwendig und u.U. als wenig effektiv beschrieben.

zu 5b) Anträge wurden z. T. auch (aber nicht ausschließlich) mit dem Hinweis auf Bestandsgefährdung anderer Populationen gestellt, konnten durch Nachweis aber so nicht in die Entscheidung einbezogen werden.

zu 6.) Es liegen keine Erkenntnisse darüber vor, daß sich der bewilligte Abschuß von Rabenkrähen und Elstern auf andere Tierarten negativ ausgewirkt hätte. Populationsbiologische Untersuchungen sind bisher hierzu nicht vorgesehen.

zu 7.) Eine Möglichkeit der Überprüfung auf Verwechslungen beim Abschuß und der Überprüfung der gemeldeten Zahlen besteht nicht.

zu 8.) Die Berichtspflicht ist von allen Antragstellern erfüllt worden.

Über die sachlich – fachliche Misere der mit dem Abschluß befaßten Naturschutzbehörde, vergleichbar mit dem Leistungsstand eines Entwicklungslandes, mag sich jeder Leser sein eigenes Urteil verschaffen.

Auf der Sitzung des Umwelt- und Planungsausschusses am 12.5.98 teilte der zuständige Dezernent noch zusätzlich mit: Aus 23 (von 103) = 22 % der Peiner Jagdreviere lägen die Anträge vor, darunter in 6 Fällen aus der Moränenlandschaft nördlich des Mittellandkanals, in 17 Fällen südlich der Kanals, also aus dem Lößbördengebiet. Von Dritten erfuhren wir, daß praktisch jeder Antrag genehmigt wird und daß man seitens der Jäger mit vorgefertigten 08-15-Musteranträgen mit einem "inneren" Grinsen den Landkreis behämmere.

Die jahrzehntelangen Populationsuntersuchungen an Rabenkrähen von Dr. Jochen Wittenberg, Braunschweig, die im Ostteil des Landkreises Peine (Gemeinden Wendeburg, Vechelde, Lengede, Lahstedt) stattfinden, sind bis heute nicht bekannt. Sie interessieren die im Kreis Peine Peine und in der Landesregierung Verantwortlichen nicht einen Deut. Ornithologie, Ökologie, Naturschutz mitten in Deutschland, kurz vor der Jahrtausendwende. Neanderthal läßt grüßen.

Rabenvögel sind Singvögel. Ihr gesetzlicher Schutz wird z.Zt. systematisch mit einer beispielslosen Haßkampagne der Jägerschaft unterlaufen. Die Argumente der Rabenvogel-Hasser hängen wie ein Gerücht in der Landschaft. Natur- und Umweltschutzverbände werden zu der Überprüfung und Kontrolle der Tötungen im Kr. Peine nicht hinzugezogen. Das Massaker spielt sich im Verborgenen und unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit ab. Meine eigenen jahrzehntelangen siedlungsbiologischen Untersuchungen von Singvogel-Beständen im Kr. Peine, darin auch die Dokumentation der Saatkrähenschlafplätze (z.B. Schmedenstedter Holz, Bülten-Handorfer Holz, Rosenthaler Gutspark, Herzberg Peine, Gehölze Bahnhof Plockhorst, Inselgehölze Eixer Kiessee) werden konsequent ignoriert (s.o.a. Antwort des OKD zu Frage 4). Die besonders intensiven Rabenvogel-Tötungen im Lößbördegebiet greifen in die langjährigen Populations-Probeflächengebiete von Dr. Jochen Wittenberg, Braunschweig, hinein. Hier werden Untersuchungsgebiete von gesamtdeutschen und internationalem Wert durch Dummheit der Behörden und Haß der Jäger (Jagdfunktionäre) ruiniert. Auch Dr. Wittenberg (mdl.) ist von einer Bewertung und Beurteilung ferngehalten worden. Außerhalb der Siedlungen brüten im Kr. Peine m.W. z.Zt. keine Elstern, so daß die getöteten Elstern (s.o.) mit großer Wahrscheinlichkeit mitten in Dörfern und in der Stadt Peine abgemurkst wurden.

Es muß erst wieder eine neue Zeit kommen, die den Rabenvogel-Verfolgungs- und -tötungswahn entlarvt und die dafür Verantwortlichen enthüllt und bestraft. Haben wir nicht zu unseren Lebzeiten schon ein ähnliches Unheil gegenüber Menschen erlebt? Ist nach 50 Jahren das uns und unsere Geschichte so dauerhaft mit Recht bestrafende Progrom wieder vergessen, daß man die alten Vorurteile nur in anderer Verkleidung wieder hervorholen kann?

Es gibt nur eine humane Lösung. Die Rabenvogel – Tötungen müssen sofort ein Ende nehmen. Sonst nehmen andere mit ähnlicher Dummheit und Verblendung wieder die Verfolgung und Tötung anderer Lebewesen, schließlich selbst von Menschen auf.

Prof. Dr. Hans Oelke

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Rabenvögel - Progorm in Niedersachsen 160-162](#)